

Kurzbesprechungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **23 (1963)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

markt-Attraktionen auf eine Stufe stellt; daß man an zuständiger Stelle taube Ohren hat für das Postulat der Filmerziehung, weil es eben von keiner mächtigen Massenorganisation vorgebracht und von keinem einflußreichen Patronatskomitee unterstützt wird. Es sind noch immer einzelne Idealisten – und ihre Zahl ist gering – die sich für die Filmerziehung einsetzen, weil sie es sich zum Anliegen gemacht haben, die Erziehung auf die Welt auszurichten, in der die «Erzogenen» leben müssen. Um das Verständnis in einer breiteren Öffentlichkeit für diese Anliegen zu wecken, muß das Gespräch um die Filmerziehung weitergeführt werden. Und es muß konstruktiv weitergeführt werden, denn weder mit sachfremden Argumenten und Vorurteilen noch mit kleinlichen Gifteleien können Notwendigkeit, Möglichkeit und Problematik der Filmerziehung abgeklärt werden. Dies aber ist notwendig, ehe man an praktische Maßnahmen denken kann. Bis dahin freilich scheint es im Kanton Aargau immer noch ein weiter Weg zu sein. ejW

Kurzbesprechungen

II. Für alle

Letzte Mann. Der. Regie: F. W. Murnau, 1924; Verleih: Rialto; deutsch. Meisterlicher, vom Expressionismus her gestalteter Kammerspiel-Film F. W. Murnaus (1924, mit Emil Jannings in der Hauptrolle) über das Altersschicksal eines Hotelportiers, der seine Stelle mit derjenigen eines Toilettenwäschers vertauschen muß. Künstlerisch-menschlich von hohem Wert. (II)

Moon pilot. Regie: James Neilson, 1961; Verleih: Parkfilm; englisch. Amerikanisches Lustspiel um einen Mondpiloten, der vor seinem Abschluß etliche Abenteuer zu bestehen hat und sich in ein seltsames, außerirdisches Mädchen verliebt. Nette Unterhaltung, Marke Walt Disney. (II)

Verkaufte Großvater, Der. Regie: Hans Albin, 1961; Verleih: Victor; deutsch. Neuverfilmung eines bayrischen Dorfschwanks, in der Hans Moser das Menschenmögliche zur Rettung der simplen Handlung und Inszenierung beiträgt. (II)

II – III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Hatari. Regie: Howard Hawks, 1961; Verleih: Star; englisch. Tierfang in Afrika und, damit verbunden, eine Liebesgeschichte: im dokumentarischen Teil interessanter, im ganzen ein auf humorige Unterhaltung für ein breites Publikum gestimmter Film. (II – III) Cf. Bespr. Nr. 1, 1963.

Lonely are the braves (Einsam sind die Tapferen). Regie: David Miller, 1962; Verleih: Universal; englisch. Die tragische Auflehnung eines Cowboys gegen die Einengung seines Lebens durch die fortschreitende Zivilisation. Eindrücklich gestaltet. (II – III)

Ohne Krimi geht die Mimi nie ins Bett. Regie: Hans Antel, 1962; Verleih: Rex; deutsch. Mittelmeerinselchen als Schauplatz eines deutschen Klamauk- und Schlagerlustspiels der üblichen geistprallen Art. (II – III)

Oiseau de paradis, L'. Regie: Marcel Camus, 1962; Verleih: Compt. Cinémat.; französisch. Eine buddhistische Legende und eine Liebesgeschichte im modernen Kambodscha werden ineinander verschlungen, ohne daß sie zu einer Einheit verwachsen. Der gesinnungsmäßig sympathische und in schönen Farben gestaltete Film vermag deshalb nur schwer etwas von jenem innerlichen Lebensgefühl anzudeuten, das die Menschen dieses Landes in den Augen des Regisseurs uns voraus haben. (II–III) Cf. Bespr. Nr. 1, 1963.

Post geht ab, Die. Regie: H. M. Backhaus, 1962; Verleih: Elite; deutsch. Trompeter erbt einen uralten Autobus und fährt mit seiner Jazzband und einigen Mädchen nach Triest: Schlager, dürftiger Humor, Teenager-Sex und fünf Happy-Ends! (II–III)

Que viva Mexico (Donner über Mexiko). Regie: S. M. Eisenstein (Aufnahmen; Zusammenstellung von Sol Lesser, 1933); Verleih: Continental. Die von Sol Lesser 1933 besorgte Zusammenstellung von Aufnahmen des russischen Meisterregisseurs S. M. Eisenstein, die dieser selbst nie montieren konnte. Die sozialkritischen, künstlerischen und metaphysischen Absichten Eisensteins sind, wenn auch keineswegs genuin entfaltet, doch spürbar. (II–III) Cf. Bespr. Nr. 1, 1963.

Totò contro Maciste (Totò gegen Maciste). Regie: Fernando Cerchio, 1961; Verleih: Europa; italienisch. Erfrischende Parodie auf die geistlosen «historischen» Abenteuerfilme der italienischen Serienfabrikation – mit dem Komiker Totò im Mittelpunkt. (II–III) Cf. Bespr. Nr. 1, 1963.

Zorro le vengeur (Zorro, der Rächer). Regie: J. R. Marchent, 1962; Verleih: Cinévox; französisch. Abenteuerfilm um die legendäre Figur des kalifornischen Faustrechtlers. Aufwendige Unterhaltung in gepflegten Farben, mit manchen temporeichen Szenen. (II–III)

III. Für Erwachsene

All fall down (Jedem seine Hölle). Regie: J. Frankenheimer, 1961; Verleih: MGM; englisch. Konventionelles amerikanisches Mittelstands-drama um eine mißratene Familie. Zwar gut gespielt, ist der Film im Ganzen ohne ethische und künstlerische Tiefe. (III)

Faust. Regie: Friedrich W. Murnau, 1926; Verleih: Rialto; deutsch. Freie Verfilmung des klassischen Stoffes, in eindrucklicher, mittelalterliche Atmosphäre beschwörender Licht- und Schattengestaltung, die allerdings in die Gefahr einer geistig nicht mehr gedeckten formalen Perfektion gerät. (III)

Gasthaus an der Themse, Das. Regie: Alfred Vohrer, 1962; Verleih: Monopol; deutsch. Kriminalfilm nach Edgar Wallace – mit vielen Toten, die mit einer Harpune im Rücken am Ufer der Themse aufgefunden werden. Ohne viel Handlungslogik, aber doch mit spannenden Episoden – und auch einigem Humor. (III)

Gerusalemme liberata (Feuer über Jerusalem). Regie: F. Rabal, 1962; Verleih: Beretta; italienisch. Italienischer Farbenfilm über die Belagerung Jerusalems durch ein Kreuzzugs-Heer, zuzüglich dreier Liebesgeschichten. Ein Film, der, entgegen den pathetischen Dialogsätzen und dem am Schluß kitschig erscheinenden Kreuz, mit Christentum nichts zu tun hat, sondern einfach Schauunterhaltung ist. (III)

Gladiatore di Roma, II (Gladiator von Rom, Der). Regie: Mario Costa, 1962; Verleih: Rex; italienisch. Nachdem Maciste die gewohnten Gefängnisgitterstäbe gebogen und das notwendige Quantum Leichen auf der Kampfstätte herumliegen, verkündet der neuerwählte römische Kaiser den verfolgten Christen Pardon und dem geplagten Zuschauer das Ende des konventionellen Historien-Schaufilmes. (III)

Lancieri neri, I (Schwarzen Lanzenreiter, Die). Regie: Giacomo Gentilomo, 1962; Verleih: Idéal; italienisch. Der Film spielt in der Gegend von Charkow während der untergehenden Tartarenzeit (um 1287). Dabei entfesseln zwei feindliche Brüder Herzens- und Reiterkämpfe, in welche die übrigen Ingredienzien des konventionellen Historienfilmes gemischt werden. (III)

Magnifici tre, I (Glorreichen Drei, Die). Regie: Giorgio Simonelli, 1961; Verleih: Victor; italienisch. Italienische Volksbelustigung um einen südamerikanischen Diktator. Für ein wirklich anspruchsloses Publikum. (III)

Süße Leben des Grafen Bobby, Das. Regie: Geza von Cziffra, 1962; Verleih: Emelka; deutsch. Der Schlagersänger Peter Alexander als Detektiv in Frauenkleidern – in einem Klamauklustspiel geistlosester Art. (III)

Unter den Brücken. Regie: Helmut Käutner, 1945; Verleih: Rialto; deutsch. Künstlerisch ansprechender Film Helmut Käutners (1945) über die Begegnung zweier junger Kahnführer mit einer Frau. Ohne bestimmte geistig-ethische Ausrichtung. Für Erwachsene. (III)

III – IV. Für reife Erwachsene

A thunder of drums (Massaker im Morgengrauen). Regie: Joseph Newman, 1961; Verleih: MGM; englisch. Brutale Schilderungen des Lebens und der Kämpfe einer vorgeschobenen Garnison im Indianer-Territorium stempeln diesen Wildwester trotz einiger positiver Elemente zur wenig erfreulichen Unterhaltung. (III – IV)

Crimebusters, The (Gangsterschlacht). Regie: Boris Sagal, 1962; Verleih: MGM; englisch. Der Anwalt eines Gangster-Syndikates wird aus persönlicher Rache zum Helfer der Polizei. Ein harter Krimi mit schiefer Moral. (III – IV)

De la poudre et des balles / Bonne chance, Charlie. Regie: Louis Richard, 1961; Verleih: Compt. Cin.; französisch. Eddie Constantine verfolgt und erschießt einen Arzt, der seinerzeit in einem Konzentrationslager verbrecherische Experimente angestellt hatte: ein zu ernster Stoff für einen Kriminalunterhaltungsfilm, der denn auch sehr oberflächlich die Privatrache als Dienst an der Menschheit herausstellt. (III – IV)

IV. Mit Reserven

Es war eine rauschende Ballnacht. Regie: C. Froelich, 1939; Verleih: Rialto; deutsch. Großangelegter Musikfilm um Tschaikowski. Schiefe Sicht von Liebe und Ehebruch bedingen Reserven. (IV)

IV – V. Mit ernststen Reserven, abzuraten

Senilità (Hörig). Regie: Mauro Bolognini, 1962; Verleih: Vita; italienisch. Begegnung eines freudlos dahinlebenden kleinen Angestellten mit einem pervertierten Mädchen: ein sich in atmosphärischer Schilderung gefallendes, in seiner Grundhaltung amoralisches Werk. (IV – V)

Ultima preda del vampiro, L' (Letzte Opfer des Vampirs, Das). Regie: Piero Regnoli, 1960; Verleih: Rex; italienisch. In ein Spukschloß verschlagen, gerät eine vorwiegend weibliche Schauspieltruppe einem Vampir in die Fänge. Daß am Schluß noch die helfende Kraft des Gebetes erhalten muß, ist ebenso geschmacklos wie das übrige Drum und Dran. Erhebliche Reserven. (IV – V)